

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Nachrichten Dresden
Fernrecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachrachiväle: 20011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Februar 1928 bei idgl. zweimaliger Ausstellung pro Haus 1,50 M.
Vollbebauung bis 10 Uhr ohne Vollzettelungsgebühr.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Seite 15 Pg. für auswärts 10 Pg. Familienanzeigen 10 Pg. Stellengänge ohne
außerhalb 10 Pg. Abstand 10 Pg. unterhalb 10 Pg. bis zu 10 mm breite Reklamezeile 10 Pg.
außerhalb 10 Pg. Offertafel 10 Pg. Auszug 10 Pg. Auszug 10 Pg. Auszug 10 Pg.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ ist fälschlich. Unverlängerte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Vierich & Reichardt in Dresden
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden

Das Schulgesetz gescheitert.

Das Reichskabinett um eine Grundlage zur Erledigung der anderen Ausgaben bemüht.

Begräbnis der Vorlage im Interfraktionellen Ausschuss.

Dr. Hahn meldet unter Berliner Schriftleitung:

Berlin, 15. Febr. Gestern vormittag 10 Uhr trat der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien an der angekündigten Besprechung zusammen. Schon gestern wurde auf dem parlamentarischen Abend beim Reichspräsidenten von Hindenburg ganz offen ausgesprochen, daß nunmehr keinerlei Aussichten auf eine Einigung mehr beständen. An der heutigen Besprechung nahmen die Reichsminister Herrn und von Neudell sowie die Fraktionsführer der Koalitionsparteien und einige Staatssekretäre teil. Die Sitzung dauerte kaum länger als fünf Minuten, handelte es sich doch lediglich um ein Begräbnis der Schulvorlage.

In diesen wenigen Minuten spielte sich, wenn wir recht unterrichtet sind, folgender Vorgang ab. Zunächst erhob sich Graf Westarp und stellte fest, daß keinerlei brauchbare Kompromissvorschläge mehr vorliegen. Hierauf zog der Fraktionsführer des Zentrums, Herr von Gudzow, die Meinung der Anwesenden da in zusammen. Da weitere Verhandlungen keine Aussicht auf Erfolg mehr boten.

Damit sei das Schulgesetz als gescheitert anzusehen.

Aber weitere sei nun keine spezielle Krise mehr, sondern eine rein politische Angelegenheit. Herr von Gudzow schlug sofort vor, über die politischen Konsequenzen, die sich aus dieser Feststellung ergäben, in Beratungen einzutreten. Diesem Vorschlag widersprach jedoch der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, der den Vorschlag machte, einen anderen Gremium mit den weiteren Beratungen zu beauftragen.

Unterdrückt waren bezüglich der Schulvorlage noch kurz vor dem Zusammentreffen des Interfraktionellen Ausschusses Bemühungen unternommen worden, die dahin gingen, das Schulgesetz, soweit über die einzelnen Paragraphen keine kritischen Anmerkungen mehr bestanden, in einer Art von Notvorlage doch noch durchzubringen.

Dieser Vorschlag eines Rotschlesches schwerte jedoch an der Stellungnahme der volksparteilichen Führer, die auch gegenüber den nicht mehr als kritisch angesehenen Punkten neuerdings Einwände verschiedener Art erhoben. So schloß denn Graf Westarp die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes an die Koalitionsmitglieder und zugleich mit dem Ausdruck des Bedauers, daß das große Werk in diesem Augenblick nicht hat erledigt werden können. Hinsichtlich des Scheitels des Reichschulgesetzes nannte Graf Westarp noch folgende

drei Möglichkeiten.

Die indessen nach Lage der Dinge wohl nur akademischen Charakter haben — nämlich daß entweder von der Reichsregierung die Schulvorlage zurückgezogen wird, oder daß der Ausschuss mit dieser Tagesordnung nicht mehr zufammentritt, oder schließlich, daß die Entscheidung über die Schulvorlage in offener Kämpftag im Reichstag fallen sollte. Nach diesen Bemerkungen ging der Interfraktionelle Ausschuss auseinander.

Die deutschnationalen Fraktion

ließ offiziell sofort folgende Stellungnahme verbreiten: Das Schulgesetz ist gescheitert. Der Interfraktionelle Ausschuss hat festgestellt, daß eine Einigung über die kritisch gewordenen Punkte nicht mehr möglich sei. Die Ansage des Reichsinnenministers v. Neudell und unserer Ausschusssmitglieder an dieses Werk, alle Bemühungen bedecktlosigkeit der Deutschnationalen Volkspartei, entgegenzukommen, sind vergeblich gewesen. Die Schwierigkeiten, die in der Sache selbst, besonders auch in der Verschiedenheit der Volkschulverhältnisse in Deutschland lagen, hätten überwunden werden können. Aber die Deutsche Volkspartei hat sich fortgesetzt in Begegnung zu den drei anderen Regierungsparteien gestellt und im Laufe der Zeit eine immer unfreundlichere und unnachahmlichere Haltung gegen das Gesetz eingenommen.

Mit dem Scheitern des Gesetzes ist eine große langjährige Arbeit einstweilen erfolglos geblieben. Es ist Sache der christlichen Elternschaft weiterhin alle Kräfte anzuwandeln, um ihr Recht an der Erziehung ihrer Kinder zu wahren und zu der Förderung eines christlichen Schulsystems neue Wege zu bahnen. Die Deutschnationalen Volkspartei wird sie, wie bisher, nach Kräften in Reich und Ländern dabei unterstützen. Ihre unveränderlichen Ideale gehören es, die christliche Erziehung der deutschen Jugend zu sichern.

Der Vorsitzende des Bildungsausschusses, Abg. Wumm (D.N.), gab einem Pressevertreter gegenüber seiner Befreiungserklärung Ausdruck, daß der Kampf um das Reichschulgesetz der erste große Kampf bei der Regierungsbildung im neuen Reichstag sein werde. Die Krise des Reichschulgesetzes werde nicht nur bei der Deutschnationalen Volkspartei im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen.

Beratung im Kabinett mit den Fraktionsführern.

Um 11 Uhr trat dann folgendes Gremium zu Besprechungen über die politische Lage zusammen, und zwar zunächst einmal die vier Fraktionsführer unter Teilnahme des Reichspräsidenten, des Reichsministers und die drei Parteivertreter im Kabinett: Dr. Scholz, Dr. Braun und Dr. Curtius. Die

Beratungen fanden im Zimmer des Reichspräsidenten statt und beschäftigten sich mit den politischen Folgerungen, die sich aus dem Scheitern des Schulgesetzes für die Koalition ergeben.

Das Ergebnis der Besprechung von Kabinett und Parteiführern.

Über die Besprechung zwischen dem Kabinett und den Parteiführern, die um 1½ Uhr zu Ende ging, wurde folgendes mitgeteilt:

Um 11 Uhr traf eine Besprechung der Parteiführer der Regierungsparteien mit den Kabinettsmitgliedern über die durch den Abbruch der Verhandlungen über das Reichschulgesetz gebliebene Lage statt. Man war sich einig darüber, daß es Sache des Reichskabinetts sei, die weiteren Beschlüsse zur Lage zu lassen. Es wird der Versuch gemacht, eine Grundlage zu finden, die die Erledigung aller dringlichen Aufgaben der Regierungarbeit ermöglicht. Die Besprechungen werden nach der Kabinettssitzung im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat sich der Teil der Vormittagsbesprechung der Kabinettsmitglieder mit den Parteiführern, der sich auf die Koalitionsfrage bezog, so entschieden, daß die Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei erklärten, nach dem Scheitern des Schulgesetzes sei auch die Koalition erledigt. Graf Westarp erwiderte darauf, daß die Deutschnationalen, nach dem diese Erklärung der beiden Parteien vorliege, aus dieser Stellungnahme für ihre Beurteilung der Lage die entsprechenden Folgerungen ziehen würden.

Für die Deutsche Volkspartei stellte Dr. Scholz fest, daß das Scheitern des Schulgesetzes keineswegs das Ende der Koalition zu bedeuten brauche; nachdem Zentrum und Bayerische Volkspartei aber ihre Erklärungen abgegeben hätten, nehme die Deutsche Volkspartei die Rücksicht der Koalition zur Kenntnis. Dabei sei sie aber bereit, im Sinne des Briefes des Reichspräsidenten noch an der Erledigung der dringenden noch ungelösten Aufgaben der Regierung mitzuwirken.

Es ist bei allen Regierungsparteien die Reigung vorherrschend, den Staat, wenn irgendwie möglich, noch in diesem Reichstage fertigzustellen.

In dieser Richtung werden die weiteren Verhandlungen im Laufe des Tages geführt werden, und zwar so, daß durch Vereinbarungen der Regierungsparteien und Führungnahme mit der Opposition eine breite Grundlage geschaffen wird, auf der ein Notprogramm aufgestellt werden kann.

Das Programm der Deutschnationalen.

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion tagte bis zum Beginn der Plenarverhandlung des Reichstages, also bis 2 Uhr. Die Besprechungen wurden nicht zu Ende geführt und werden im Laufe des Nachmittags ihre Fortsetzung finden, um die Fraktion in die Lage zu versetzen, in die für 7 Uhr angekündigte interfraktionelle Sitzung der Koalitionsparteien mit einem formulierten Programm hinzugehen zu können.

Die Deutschnationalen werden in dieser Besprechung die Koalitionsparteien vor die Alternative stellen, ihr Programm zu akzeptieren, oder für sofortige Reichstagsabfuhrung einzutreten.

In dem Programm wird kein genauer Wahltermin festgelegt, um die Erledigung der darin vorgesehenen sachlichen Arbeit nicht unnötig unter Druck zu setzen. Es wird vorgeschlagen, den Staat, das Landtagsabstimmung und Rentenversorgungsgebot, sowie vor allem die Landwirtschaftsschule in aller Ruhe und ohne jede Krisenhilfe Überführung unter Dach und Fach zu bringen und erst dann zur Reichstagsabfuhrung zu schreiben. Die Strafrechtsreform hat man in diesem Programm zunächst beiseite gelassen.

Am Reichstag verlautet, daß die Deutsche Volkspartei noch im Laufe des Nachmittags eine Erklärung abgeben wird, in der ihr Standpunkt zur parlamentarischen Lage dargelegt wird.

Um 4 Uhr tritt voraussichtlich das Reichskabinett zu einer Beratung zusammen. Gleichzeitig mit den Deutschnationalen tagt auch die volksparteiliche Reichstagsfraktion.

Zusammenkunft Stresemann-Titulescu.

Dr. Hahn meldet unter Berliner Schriftleitung:

Berlin, 15. Febr. Der rumänische Außenminister Titulescu wird voraussichtlich am 16. d. M. in San Remo, wo sich Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Erholung aufhält, eintreffen. Die geplante Unterredung mit dem Reichsaußenminister wird dann Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden.

Asquith †.

London, 15. Februar. Asquith, Lord Oxford, ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. (MTB.)

Dawes-Plan und Endlösung.

Bon. Geh. Reg. Rat Dr. Quast, M. d. R.

Der Dawes-Plan ist der Versuch einer Ausführung des Vertragssatzes. Er bezeichnet sich selbst als Provisorium, als Übergang zu einer Endlösung. Mit Recht sieht Herr Barter Gilbert eine Endlösung nur für möglich an, wenn die Bevölkerung sehr begrenzt ist und in voller Freiheit bezahlt wird.

Welche Summe kann Deutschland übernehmen? Der Dawes-Plan basiert auf der Annahme, daß die deutsche Wirtschaft überflüssig abwertet werde. Die Wirtschaft ist anders. Deutschlands Handels- und Zahlungsbilanz ist um mehrere Milliarden passiv. Der Schlußbeitrag deckt sich ungünstig mit der Mehreinnahme aus Lebensmitteln. Heute fehlt es überhaupt an Überflüssigkeiten der deutschen Wirtschaft, aus denen die für die Tribut notwendigen Devizes gefasst werden könnten. Heute ist Deutschland also nicht leistungsfähig.

Kann Deutschland Leistungsfähig gemacht werden? Das ist möglich! Auf welchem Wege? Dann Deutschland durch Mehranstrengung seine Zahlungsbilanz ausgleichen und aus dem Ausfuhrgewinn außerdem noch die Devizes für die Tribut erzielen? Das würde ein außerordentliches Vordringen Deutschlands auf dem Weltmarkt voraussezten. Einmal solchen Vordringen aber würde der Widerstand der anderen Industriewölter entgegenstehen. Daß alle Industriewölter teilen darüber, daß sie das Gleichgewicht zwischen Industrie und Landwirtschaft nicht herstellen können. Daher der Kampf um den Abfall. Judem ist die Bedeutung Europas im Welthandel stark zurückgegangen. Er beträgt rund 88 Prozent des Reichsdensums. Auf dem Wege der Steigerung des Exports wird Deutschland also nur sehr langsam vorwärts kommen.

Deutschland muß sich also auf dem inneren Markt erholen. Zudem ist ein Aufschwung der Ausfuhr ohne Stärkung des inneren Marktes auf die Dauer unabdingbar. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Agrarbasis, die schon vor dem Kriege kaum hinreichte, durch den Verfall der Frieden im Osten stark verhüllt worden ist. Im Norden und Süden aber liegen die Überflüssigkeitsgebiete Deutschlands. Am Schluss wird der Berliner Wettbewerb, weil hierdurch gleichzeitig Preußen vom deutschen Wirtschaftsförderer abgeschnürt werden will.

Zoll Deutschland so leistungsfähig gemacht werden, daß es auf jeden Währungstausch (Transfer) verzichten kann, so ist Voraussetzung die Wiederherstellung seiner Agrarbasis. Mit verunsicherter Agrarbasis ist Deutschland nicht in der Lage, ein großes und in seiner Wirkung nicht ohne weiteres übersehbares Missiß zu übernehmen. Die Übernahme einer festen Tributsumme auf eigene Rüste und durch freiwilligen Vertragsschluß bedeutet für Deutschland ein hohes Spiel. Man darf nicht vergessen, daß es heute Markt schafft. Nach dem Vorschlag des Reparationsagenten würde es in Dollar, Pfund, Franken usw. zu zahlen haben. Das Missiß für die Währung ist also ungleich schwerer. Deutschland sieht damit nicht nur Vermögen und Vollkräfte, sondern auch seine politische Ehre und seinen kommerziellen Kredit ein. Was es auf diesem Wege übernimmt, muß unter allen Umständen geleistet werden, gleichgültig, wie sich die wirtschaftliche Lage gestaltet. Wollte ein deutscher Staatsmann einen solchen Entschluß fassen, ohne der Leistungsfähigkeit seines Volkes sicher zu sein, so wäre das eine gewisselose Handlung.

Wie können die anderen Völker helfen, namentlich die Vereinigten Staaten, die heute wohl das mächtigste Volk der Erde sind? Heute ist unsere Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten fast ausgewogen passiv. Die amerikanischen Kredite haben die Form von Warenimporten angenommen. Künftig können wir nur mäßig bewegliche Investitionskredite brauchen. Geld für fremde Lebensmittel wird nach einer Endlösung nur in ganz beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, und zwar nur so viel, daß durch die Ausfuhr von Industriewaren aufgebracht wird. Würden die Vereinigten Staaten mit ihrem Export, namentlich an Industriewaren, mehr den amerikanischen Kontinent sowie den pazifischen Raum bedienen, so könnte das eine starke Entlastung der deutschen Bilanz sein.

Eine solche Endlösung braucht Zeit. Ist eine Verbesserung des Provisoriums möglich, um stufenweise zur Endlösung zu kommen? Die Antwort lautet: Ja. Hierfür ein Beispiel: Die Deutsche Reichsbahn ist einer der Reparationssträger und als solcher mit mehrfachen Garantien belastet. Das Reich haftet mit seinem Gelantvermögen und der deutschen Steuerkraft. Außerdem haftet die Eisenbahnvermögen besonders. Ferner kann der Reparationsagent sich in den Preis der Bahn als Pfandgläubiger sehen. Endlich hat man die Eisenbahn noch mit einer Art Sicherheitshypothek von 11 Milliarden Eisenbahnobligationen belastet. Die Folge dieser Überlastung ist, daß die Eisenbahn die Gelder für Bauten und Beschaffungen nicht, wie es eine ordnungsmäßige Finanzwirtschaft erfordert, auf dem Anteilmarkt aufnehmen kann. Die Tarife so hoch zu halten, daß auch Investitionen daraus bezahlt werden, ist auf die Dauer unmöglich. Diese Häufung von Resseln lädt die Eisenbahn als Reparationssträger. Wenn man einen Preis stark belastet, ist es verkehrt, ihm noch Resseln an die frühe zu hängen. Zurzeit ist es eine der schwersten finanziellen Lasten in Deutschland, Kapital für die Reichsbahn zu beschaffen. Diese Sorge würde in dem Moment aufgehoben

sein, wo man der Eisenbahn ihre Freiheit zurückgibt und ihre Reparationslast auf das Reich überträgt. Die Eisenbahn ist ein Teil des Reichsvermögens. Das Reichsvermögen lastet insgesamt für die Reparationslast. Die Sonderbelastung der Eisenbahn ist also überflüssig und lädt deren Entwicklung.

Diese und ähnliche Maßnahmen würden Erleichterungen bringen. Eine wirkliche Lösung der weltpolitischen Frage bringt auch solche Teilsolution nicht. Darin aber hat Herr Parker Gilbert recht: Ein wirklicher Friede kann in die Welt nur eindringen, wenn die deutsche Frage endgültig gelöst ist.

Die Sachverständigen im Krank-Prozeß.

Rechtsanwalt Dr. Frey legt die Verteidigung nieder.

Berlin, 15. Februar. Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung gibt der Vorsitzende eine Binschrift des Reichselsternbundes bekannt, in der Wünsche mit Bezug auf das Maß der Presseberichterstattung zum Ausdruck gebracht werden. — Staatsanwalt Stöckelberg fragt dann, ob es richtig sei, daß nach Schluss der getretenen Verhandlung der Angeklagte im Gau-Bavaria erscheinen ist. Nach einer kurzen Auseinanderlegung verzichtet der Staatsanwalt auf Beantwortung seiner Frage. — R.A. Dr. Frey teilt mit, daß er noch zwei Sachverständige geladen habe, die darüber auszugeben wollen, ob junge Leute mit Alkohol im Wagen so klare Gedanken hätten, daß eine ernsthafte Verabredung überhaupt in Frage komme. — Vors.: Sie belieben einen Ton anzuschlagen, der vor Bericht nicht üblich ist. — R.A. Dr. Frey: Ich muß Ihnen sagen, daß sie ein Bezugssachen an den Tag legen, das sich einem Verteidiger gegenüber nicht paßt.

Nach kurzer Pause erklärt R.A. Dr. Frey: Das Gericht hat den Vorsitzenden zu der Erklärung ermächtigt, daß es durch das Benehmen des Verteidigers dem Gericht gegenüber empört sei. Derartige Kritiken am Verhalten eines Verteidigers sind ungewöhnlich. Im vorliegenden Falle ist die Kritik unbegründet. Der Vorsitzende hat Veranlassung zu der Kontroverse mit ihm dadurch gegeben, daß er den Verteidiger schon sehr oft, ehe die Frage beendet war, unterbrochen. Er durfte nur die Verteidigung beanstanden. Die Herbeiführung einer Stellungnahme des Gerichts zu dieser Angelegenheit war überflüssig. Sie konnte nur den Zweck haben, den Verteidiger in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Sie mußte aber auch die Würde des Anwaltsstandes verletzen. Der Verteidiger ist deshalb nicht in der Lage, die Verteidigung fortzuführen. R.A. Dr. Frey überreicht diese schriftlich formulierte Erklärung und schlägt sich darauf an, den Saal zu verlassen.

Vors.: Sie legen also die Verteidigung nieder. Ich will nur bemerken, daß es mir natürlich ganz ferngelegen hat, der Würde des Anwaltsstandes irgendwie nahezutreten. Da der Angeklagte zurzeit ohne Verteidigung ist und erst ein Offizialverteidiger gestellt werden muß, unterbreche ich die Sitzung zunächst auf 1½ Stunde.

Der Sachverständige kam zu dem Schluss, daß Stephan durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden ist. Bei Günther Scheller ist der Tod durch einen Schläfenhieb eingetreten. Es spricht bei Günther Scheller alles dafür, daß es sich um Selbstmord handelt, denn die Waffe ist direkt an die Schläfe gelegt worden und das Pulver hat große Brandstelle auf der Haut hinterlassen.

Medizinalrat Dr. Hemmerichs, der die Obduktion von Hans Stephan und Günther Scheller vorgenommen hat.

Der Sachverständige kam zu dem Schluss, daß Stephan durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden ist. Bei Günther Scheller ist der Tod durch einen Schläfenhieb eingetreten. Es spricht bei Günther Scheller alles dafür, daß es sich um Selbstmord handelt, denn die Waffe ist direkt an die Schläfe gelegt worden und das Pulver hat große Brandstelle auf der Haut hinterlassen.

Der Sachverständige Ingeneur Schubert kommt aus schlechttechnischen Erwägungen heraus ebenfalls zu dem Schluss, daß bei Günther Scheller Selbstmord vorliegt. Er stellt weiter fest, daß im ganzen vier Schüsse abgegeben worden sind. Der erste Schuß ging fehl. Die beiden folgenden Schüsse, die Stephan töten, gingen durch einen Fehler der Pistole fast gleichzeitig los, und mit dem vierten Schuß töte sich Günther Scheller selbst. Das nur drei Schüsse gehört worden seien, sei darauf zurückzuführen, daß einer Schuß fast gleichzeitig losgingen und nur einen, wenn auch verhältnismäßig hervorrief.

Es wird dann der Oberlehrer im Untersuchungsgefängnis, Ludwig Seemann,

vernommen, der den jugendlichen Untersuchungsgefängenen Unterricht erteilt. Paul Krantz habe sich zunächst in einer sogenannten schweren Zelle befinden, in die nur Leute gestellt werden, die eines schweren Verbrechens beschuldigt sind. Es habe ihn verwundert, wie Krantz, der einen so günstigen Eintritt mache, in diese Zelle kam. Krantz sei einer seiner ältesten Schüler gewesen. Er sei ein Mensch von sehr schwankendem Eigenwertbewußtsein gewesen. Krantz sei von einem sogenannten Minderwertigkeitsgefühl behangen und habe, um dieses Bewußtsein los zu werden, oft renommiert.

Paul Krantz ist eine Persönlichkeit von höchstem Wert, aber diesem Mann von Wert fehlt die Willenskraft. Er hat mit verschiedenen Leuten gemeinsam in einer Zelle gelebt. Heilig war er ihnen weit überlegen und doch haben alle diese Leute erklärt, Krantz habe gar nichts zu bekommen gehabt, er sei überhaupt kein Mann. Krantz habe sich immer dem gefügt, was die anderen wollten. Krantz habe sich von Fleisch abgestoßen gefühlt. Schopenhauers „Welt als Wille und Vorstellung“ habe er dagegen sehr eingehend studiert.

Es kommt hierauf wiederum zu einem kurzen Zusammentreffen zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger. R.A. Dr. Frey fragt den Jungen: Hat Sie nicht die Frage

Ein bedeutsames Schallplattenkonzert.

Dresdner Vereinshaus, am 14. Februar. Zu einem Freikonzert mit einem neu erfundenen Schallplattenapparat hatte die Firma „Grammophon“ Max Wendlandt, Dresden-A., Prager Straße 21 ins Vereinshaus geladen. Wenn man den großen Saal bei jedem bedeutenden Künstlerkonzert nur annähernd so voll höhe, wie an diesem Abend! Allerdings waren ja auch, wie der liebenswürdige Ansager der Vortragssfolge, Günther Sonderer, sehr richtig bemerkte, keine Kosten gescheut worden, um die Veranstaltung in die Wege zu leiten.

Polfasat nennt sich der neue Apparat, den man vorgeführt bekommt. Er stellt gewissemaßen eine Verbindung von Grammophon und Radio-Vortragsapparat dar. Die Grammophonnecke, die, wie bei jedem Schallplattenapparat auf der rotierenden Platte läuft, wirkt hier nämlich nicht auf eine Membrane, sondern auf einen Elektromagneten. Dadurch werden die Schallbewegungen der Platte in elektrische Wellen umgewandelt, und diese wiederum gewinnen durch einen radioähnlichen Lautsprecher dann den hörbaren Klang. Der Vortrag liegt vor allem in der regulierbaren Lautstärke, die in zehn verschiedenen Abstufungen möglich ist und es ermöglicht, neben kleineren Räumen auch die größten Säle klanglich zu füllen. Insgesamt wurde an dem Abend nur mit Lautstärke 4 gespielt; trotzdem war der große Vereinshausaal mit seinen 1900 Plätzen bis in die entfernteste Ecke von der Klangerfüllung befreit. Verstärkungswelle eingesetzte größere Lautstärken wirkten schon beinahe gellend; sie sind für noch größere Säle. Es ist kein Zweifel: durch „Polfasat“ ist die Schallplatte der Massenwirkung erschlossen. Es wird künftig möglich sein, auch im größten Saal vor einer tausendköpfigen Zuhörerschaft etwa wissenschaftliche Vorträge mit eingestrahlten Schallplattenbeispielen zu halten, eine insbesondere für musikalische Volksbildungskultur und dergleichen unschätzbare Errungenschaft. Natürlich kann das Instrument auch Unterhaltungssachen dienen, etwa ein Tanzorchester erfreuen. Die einzige noch etwas sehr hohe Note des Apparates, die sich auf annähernd 2000 Watt stellen, dürften bei weiterem Ausbau der Erfindung vielleicht auftreten.

Am übrigen hatte man Gelegenheit, die Vielseitigkeit des Apparates innerhalb von drei Stunden (!) an einer großen Reihe gegenläufiger Platten auszuprobiieren. Besonders schön und klar kamen Instrumentalsolisten heraus, wobei auch der Klangcharakter der einzelnen Instrumente — so der Orgel, der Violine, der Oboe und Klarinette, des Saxophons — charakteristisch gewahrt erschienen. Auch das Orchesterensemble hatte mächtigen und lebendigen Klang, wie etwa das Intermezzo aus der „Cavalleria“ zeigte. Gedämpfter Klang der Chor; das „Hallelujah“ aus dem „Messias“ wirkte, wie wenn es im Theater hinter der Szene gesungen würde. Mit Chorplatten müssen also wohl grundsätzlich höhere Lautstärken als

für andere Aufnahmen gewählt werden. Sehr natürlich und schön wirkten dagegen die Gelangvolle. Man hörte eine Kolossalplatte der Ivoquin, die Dalila-Arie von der Onguin, die Tocca-Arie von der Stünzner, ein italienisches Lied von Battlera, eine Vorkriegsarie mit Chor (drittes Undine-Finale) von Schlossnus. Trotzdem hier die Tonhöhenstellung, die bei dem Apparat natürlich wie bei jedem Grammophon verschieden ist und mit sicherem Gehör reguliert werden muss, nicht immer stimmt und infolgedessen die Battlera-Platte zu tief, die Schlossnus-Platte zu hoch war, konnte man doch die Eignung des Apparates auch für die so sehr beliebte und geschichtlich bedeutsame Gattung der Gesangsplatte mit berühmten Sängerstimmen voll erkennen. Ledes Organ hatte sehr unverkennbare Originalität. Auch die Sprechstimme kommt klar und verständlich heraus; diese wichtige Beobachtung ließ sich bei der im übrigen erstaunlich litschigen und also solche völlig ablehnenden Melodramplatte „Der Fremdenlegionär“ machen. Ein großer Teil des Programms war endlich der Tanzmusik und der humoristischen Musik gewidmet. Strauss-Walzer, Tango, Männergesang, Bachplatte, Pfeisplatte — alles war vertreten, und zwar in seiner Art unterhaltsmäßig vertreten. Um aber die praktische Verwendbarkeit des „Polfasat“ als Tanzinstrument besonders deutlich zu machen, gab es zu Schlußwörterlich auch wirkliche Tanzvorführungen: die liebendende Elisabeth Flitscher und Fritz Schulz vom Staatstheater boten einen schlagenden Strauss-Walzer und empfindlameren Tango, Fritz Schulz als Solo eine ungarische Studie, Lexis und Pieczko die Luca lieben distinguierte englische Gesellschaftsstände in höchster Vornehmheit sehen; und das ging zu den Schallplatten dieses Apparates so tadellos, als spießen die aufgenommenen erstenklassigen Salonsopern höchst persönlich auf. Was zu beweisen war. Wenn Nebengeräusche gelegentlich merkbare als gewöhnlich wurden, so lag das daran, daß der Apparat natürlich auch jeden kleinen Fehler der Platte entsprechend vergrößert; „Polfasat“ eignet sich daher vornehmlich für hochwertige Schallplatten, insbesondere für solche, die mit dem modernen elektrischen Verfahren aufgenommen sind.

So schied man also von dem Abend mit dem Eindruck, daß mit „Polfasat“ die Grammophontechnik tatsächlich wieder um einen entscheidenden Schritt vorangegangen ist. Das buntgemischte Publikum war sich einig in dem Empfinden, einen unterhaltsamen und anregenden Abend verlebt zu haben. Dr. Eugen Smith.

Rund und Wissenschaft.

• Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. In der morgigen Aufführung von Mozarts „Idomeneus“ singt Frau Eugenie Burkhardt die Partie der „Elektra“.

Freitag, den 17. Februar, 4. Sinfoniekonzert der Reihe B unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch und

Hörliches und Sächsisches.

Zur Wohnungswirtschaft.

In der Frage der Ausübung der Verordnung zur Förderung der Wohnungswirtschaft vom 6. Februar 1927, die besonders für Chemnitz aktuell ist, soll nach Beschluss der Regierungsparteien ein Ausschuß das von beiden Seiten vorgetragene Material prüfen. Allerdings dürfte es möglich sein, eine Einigung in dieser wichtigen Frage zu erzielen.

Der am Dienstag vom Interkulturellen Ausschuß der Regierungsparteien eingesetzte Kleine Ausschuß behandelt am Mittwochvormittag in mehrstündigter Sitzung die bekannten Differenzen über die Förderung der Verordnung der Wohnungswirtschaft. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde für vertraulich erklärt. Wie verlautete, wurde insbesondere das aus Chemnitz stammende Material über anscheinlich durch die Förderungsverordnung entstandene Missstände und unberechtigte Renditeerhöhungen durchgearbeitet. Es scheint, daß der Eindruck entstand, daß eine Reihe dieser Beschwerden berechtigt sind. In der Nachmittagsitzung soll die Förderung der Wirtschaftspartei auf Erhöhung des Haushaltseranteils an der gesetzlichen Miete behandelt werden. Die Aussichten für die Bewilligung dieser Förderung sind jedoch nach Lage der Dinge verhältnismäßig gering. Am Donnerstag wird der große Interkulturelle Ausschuß endgültig zu beiden Punkten Stellung nehmen.

* Die Stadtverordneten beschäftigen sich in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. mit der Ausnahmebestimmung auf Grund der Reichsverordnung über die Sonntagsruhe in Handel und Gewerbe vom 5. Februar 1919 und dem Abschluß eines Vertrags mit der Gemeinde Bischofswerda über die Entwicklung ihres Ortsbezirks Weißig durch das städtische Schleusenweg. Außerdem stehen eine Reihe unerledigter Anträge auf der Tagesordnung. Vor der Sitzung der Stadtverordneten findet eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Ämterbeamten statt mit der Tagesordnung: Einigungsvorschläge des in der Frage der Erhöhung der Unterhaltsförderung eingestiegenen Gemeinschaftsausschusses.

* Voransichtlich keine Verhandlung der Wahlkreis-Anträge in der Donnerstag-Sitzung des Landtags. Am Dienstag ist im Landtag durch eine Aufsatzmöglichkeit ein Antrag angenommen worden, wonach die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Abänderung des Wahlkreis am Donnerstag verhandelt werden sollen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird aller Voransicht nach dieser Beschluss in der Donnerstag-Sitzung wieder aufgehoben werden, da die Koalitionsvertreter entschlossen sind, eine Verhandlung der Anträge vor der Entscheidung des Staatsgerichtshofs nicht vorzunehmen.

* Schwerer Motorradunfall. Am 14. Februar gegen 7 Uhr abends ereignete sich auf der Stadtsstraße Dresden-Norddorf in der Nähe des Restaurants „Baumwiese“ ein schwerer Unfall. Ein mit drei Personen besetztes, in schnellem Tempo stadteinwärts fahrendes Motorrad mit Beiwagen streifte beim Ausweichen ein entgegenkommendes Verdecke. Der Führer des Motorrades verlor dadurch die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr in den nahe der Straße gelegenen mit Wasser gefüllten, tiefen Gräben. Hierbei wurden alle drei Personen auf die Wiese geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieben. Eine Person erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Nach den kriminopolizeilichen Erörterungen trifft die Schuld am Unfall den Motorradführer.

* Kleiner Unfall in der Großstadt. Am Sonnabendmorgen tauchte in der Vorstadt Cotta plötzlich in der Löbauer Straße ein Auto auf und raste längere Zeit am Cottauer Rathaus in den Großstadtbereich umher.

Palast-Hotel Weber

Ernst Binder

Dienstag den 21. Februar

Karneval-Feier

im Blauen Saal und sämtlichen Räumen

Rechtzeitige Bestellungen erbeten, da Einlad nur bei Vorweisung vorher entnommener Tischkarten erfolgen kann.

Heute Abend wird die Opern-Aufführung der Reihe A im Palast-Hotel Weber gegen 20 Uhr aufgeführt. Die auf Freitag, den 17. Februar, vorgenommene Sitzung der Kleinen Ausschüsse im Vereinshaus wird auf Dienstag, den 21. Februar, um 19 Uhr verschoben. Die auf dem Programm stehenden Werke sind: „Die lustigen Nibelungen“ von Carl Maria von Weber und „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr.

* Albert-Theater. Donnerstag den 16. Februar „Lise-Lotte“ mit Hermine Körner in der Tietzstube. Freitag, den 17. Februar, 20 Uhr, zum ersten Male in neuer Einstudierung „Ein Volk feiert“. Schauspiel mit dem Titel „Ein Volk feiert“ von Heinrich Höhne. In den Hauptrollen sind bestätigt: Frau Stockmann: Elisabeth Pusch; Peter Stockmann: Paul Becker; Morten Kull: Albert Bill; Hochstet: Friedrichstrasse; Stampa: Billings; Hans Nagel; Horster: Heinrich Wölberg; Nikolai: Eduard Wend. Solleistung: Max Rehberg.

* Lindner-Konzerte. Der Pianist Felix Held wird am Sonntag, dem 20. Februar, im 10. Lindner-Konzert mitwirken. Der Pianist spielt das A-Dur-Konzert von Mozart und die große Wunder-Kantate von Schubert. Karten bei der Kästle.

* Dresden-Musikfest auswärts. Das Urba-Walter-Trio (Sigrid Urbach, Violin; Walter Diezel, Violin; Herbert Bänfer, Violoncello) aus Dresden wurde zu Konzerten im April nach Westpreußen verpflichtet.

* Berichtslage. Die Vorträge in der Landesbibliothek über die Berichtslage haben, werden nicht von „Eberhard“, sondern von Dr. Hubert Ritter gehalten.

* Ludwig Wüllner liest „Hermann und Dorothea“. Das Wagnis, die große epische Dichtung Goethes an einem Abend zum Vortrag zu bringen, vollzog Ludwig Wüllner in Dresden zum ersten Male im Palmengarten vor gut besetztem Saal. Trotz einiger Strichen brauchte er zwei und eine viertel Stunde Lesezeit. Das es ihm gelang, seine Redner im Raum zu halten, spricht sowohl für die unvergleichliche poetische Kraft des Gedichts, wie für die Darstellungsgabe des Sprechers. Ein Hauch von historischer Pathos liegt gewiß über „Hermann und Dorothea“, zum mindesten für Menschen, die voll im Gegenwärtigen leben, und ein gewisser Widerspruch im Stil zwischen homörischem Ton und stofflichem und sprachlichem Realismus der Goethezeit ist in seinem Sinne lösbar und ergibt hier und da eine ganz leise Komik. So, wenn es heißt: der Vater „ist bedeutend den Mund auf.“ Das empfanden die Hörer recht wohl. Aber die edle Klarheit in der Zeichnung von Gestalten und Umwelt, die reine Humanität Goethescher Gestaltung, die Klugheit des gereiften

Mitteilungen aus der Gesamtrats-Sitzung

am 14. Februar 1928.

Der Rat genehmigt die Neufassung der Polizeiverordnungen über Verbrennung von Sprengstoffen durch das Stadtgebiet und über gesundheitliche Vorschriften für den Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln.

Vom Markt- und Gewerbeausschuss sind Richtlinien für die Abgabe von Genussmitteln in den Trinkhallen innerhalb der Bierstuhlgasse aufgestellt worden, die genehmigt werden. Der Rat beschließt, durch seinen 80. Nachtrag zur Gemeindeverordnung den Biersteuerztag auf 7 Prozent des Biersteuersatzes einzufügen, aber gleichzeitig in jedem Nachtrag zu bestimmen, daß innerhalb dieses Höchsttages die Biersteuer auch in Reichsmarkbeträgen je Hektoliter festgelegt werden kann.

Einem Ersuchen der Stadtverordneten, bei der Reichsregierung und dem Reichstag die Beweisung des durch die Kriminalpolizei der Stadt entstehenden Aufwands aus Reichsmitteln zu fordern, soll entsprochen werden.

Der wachsende Raumbedarf der im Stadthaus Theaterstraße untergebrachten Geschäftsstellen, insbesondere der Straßenbahnenverwaltung, erfordert die bereits in der ursprünglichen Planung vorgesehene Erweiterung des Stadthauses an der Rüfferstraße. Hierzu werden 580 120 Reichsmark Baukosten aus der Anleihe bewilligt.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Rüfferstraße soll die Sternstraße zwischen Trabauer und Scharnberger Straße ausgebaut werden, wozu 288 800 Reichsmark aus der Anleihe bewilligt werden. Die Erweiterung der Rüfferstraße erfordert weiter die Verlegung von Gas- und Wasserrohren und die Verlegung von Stark- und Schwachstromleitungen, sowie die Herstellung einer betonierten Abwasserleitung mit einem Gesamtaufwand von 105 000 Reichsmark, die aus den für den Flutgrabenbau vorgesehenen Mitteln der Anleihe zu deduzieren sind.

Für die Ausstattung des neuen Altersheims werden 26 400 Reichsmark aus Überschüssen der Dr. Günthers Stiftung bewilligt.

Im Nicht- und Lustbad Schönegrund sollen 200 neue Umkleidezellen mit einem Aufwand von 30 000 Mark errichtet werden.

Zum Abschluss der städtischen Siedlung Prohlis sollen weitere 118 Wohnungen in Hartbau erstellt werden, für die ein Baubetrag von 10 Prozent des Bauaufwandes, rund 180 000 Reichsmark, aus dem Stammvermögen bewilligt werden.

* Staatsstrafenverkettung. Wegen Regulierung und Neuverkleidung wird in Zwölfa der Mühlgraben weg von der Helmholtzstraße bis zur Paradiesbrücke vom 16. Februar 1928 ab für allein Verkehr auf dem Fahrdamm gesperrt.

* Die Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Notarvereins hält am 16. Februar ihre zweite Winterversammlung ab, in der Justizrat Dr. Baumeyer einen Vortrag über Beurkundungs- und Beglaubigungsrecht von Personen, die nicht Notare sind, und Justizrat Weißlich einen Vortrag über die Tarifstelle 1 der fachlichen Notienordnung für Notare hielt. Weiter wurde Stellung genommen zu einem Gutachten des Ausschusses preußischer Notare gegenüber der Abteilung der preußischen Regierung, die dortigen Anwalts- und Notaritätskosten abzuändern, in der nach diesbezüglicher Auffassung eine irrtümliche Auskunftsangabe über das sächsische Notarnebenamt zum Ausdruck gekommen ist.

* Mädchenergruppe im Verein für das Deutschland im Auslande. Daß die Mädchenergruppe beständig wächst und sich zu einem leuchtendem Zweig am Baume der Dresdner B.A.-Gruppen entwickelt, war die erfreuliche Befahrung auch des Großen Maskenballs, der am Dienstag im Konzertsaal der Ausstellung stattfand. Großmann hatte den phantastischen Schmuck des Raumes begleitet; kostbarste Säulen strahlten nach oben, Ranken von Kolossalwinden hängten sich vor zwei mächtigen Opernbecken auf der Bühne saalschwärz. Freudiges Maskengetümmel trieb darunter. Der originelle Kostüm sah man eine bewerkstelligte Wahl, aber lange, lange wirkten die Verkappungen herrenhaft; erst gegen elf Uhr endigte die Stunde der Demaskierung. Der Prinz Karneval, auf einem wachstuchüberzogenen Tisch bänglich genau versteckt geprägt, sprach zu seinen Untertanen und gab zu zuletzt das erschiente Zeichen. Herr von Pechitzky, später Herr Herold, schlossen ein paar Tanzschritte. Und mit doppelter Wonne gaben sich die jungen Besucher dem Tanze hin – „Heute, nur heute ist du so schön...“

* Ausstellung „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung“. Der am Sonnabend von Sanitätsrat Dr. med. Hoff gehaltene Vortrag „Was muß der Mensch von den Geschlechtskrankheiten wissen?“ war überfüllt. Dr. Hoff wird deshalb am kommenden Sonnabend, 16. Februar, über das gleiche Thema sprechen und auch diesen Vortrag durch Filmvorführungen ergänzen.

Herzens, die aus den weisen Worten des Gedichtes spricht, und die des Dichters Weisheit ist, ergreifen mit ihrer tiefen Harmonie von Geist und Form jedes fühlende Herz. Ludwig Büchner ließ all das in seinem klaffenden Stilgelüft lebendig werden, ja, er verstand den gebundenen Humor in der Charakterbildung, zumal des Vaters und des Apothekers, mit verdeckten Mitteln seiner Sprechkunst auszulösen. Der schöne Büchner-Ton besonders der gefühlvollen Szenen, schien manchmal für die Herzhaftheit der Leidenschaft Dorotheas zu weich, aber der kraftvolle Ausdruck der großen Schlüsse zeigte Büchners dramatische, hingangsfrische Lebendigkeit des Empfindens in voller Stärke. Sein Publikum dankte ihm wie immer, auch für diese neue Gabe begeistert. F. Z.

* Klavier-Abend. Im Künstlerhaus verlief sich Kirz' Rüde als Konzertplausch. Er wurde als Amerikaner ausgegeben, der Schule Eisenberger angehörte. Das buntnachthaltige Programm sollte das Vorhandensein von Kleidungsfehlern beweisen. Bach-Lausia mit Tokata und Fuge in D-Moll stand zu Anfang. Die Ausführung überzeugte von der robusten Art des Konzertablers, der auf lauderes Spiel weniger Wert legt, und der durch überreichen Pedalgebrauch die Einheit der Linien agra verwirkt. Die Wiedergabe war auf äußerem Glanz angelegt. Die Verinnerlichung blieb aus. Ebenso wenig befriedigte den Kenner die Art und Weise, in der Ridge sich mit Schumanns Langeweile abstand. Der „Karneval“ war schwach an Charakteristik, in so manchem unverständlich und zwecklos, vielfach entstellt durch Flüchtigkeiten und rhythmisches Rügellosigkeit. Kleine Pfehlbläse brachte das Chopin-Epiel im Eis-Moll-Walzer. Im übrigen aber blieb auch hierbei das Erleben aus und der Sinn für Stileigenart. Die C-Dur-Glüde mit ihren Unvollkommenheiten in der Wiedergabe näherte sich dem Frühlingssulf. Am Schlusse standen Beliebtheiten von Debussy. Si-Joumari, Albenia und Rubinstein, deren Entgegennahme sich viele versagten. Die Oberfläche ließ sich zum großen Teile von virtuosem Scheinsein gefangennehmen und gab unterschiedliches Gefühl.

E. P.
* Kleine Musiknachrichten. Generalmusikdirektor Ahendorff ist eingeladen worden, das englische Sinfonieorchester in drei Konzerten in der Queen's Hall in London Ende Februar zu dirigieren. Für April folgt Ahendorff Einladungen zu Gastspielen in der Philharmonie in Moskau und Peking.

* Kom. 20. Schlesischen Musikfest. Nach Überwindung großer Schwierigkeiten ist es gelungen, Wilhelm Kurtwangler, den bekannten Leiter der Leipziger Gewandhauskonzerte und der Sinfoniekonzerte der Berliner Philharmoniker, als Dirigenten für das 20. Schlesische Musikfest zu gewinnen, das vom 1. bis 8. Juni 1928 in Görlitz gezeigt wird.

* Die Berliner Künstlerkolonie hat fertiggestellt. Die Berliner Künstlerkolonie am Südwesttorso nahe dem Breitenbachplatz steht ihrer Böllung entgegen und wird voraussichtlich Anfang April bezugsfertig sein. Bekanntlich wurde diese Kolonie im Auftrag der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen“ und des „Schwarzverbandes Deutscher

* Bürgerliches Paar. Wie bereits mitgeteilt, trat Ende Januar in diesen Arzneikanzleien eine unbekannte Beiträgerin auf, die unter dem Vorzeichen, ihr Name sei immer wiederholtes Gelde verschwendete. In einem Hause war die Unbekannte im Besitz eines Mannes gesehen worden. Von der Kriminalpolizei konnten jedoch die Täter in einem Paar von hier ermittelt werden, das die Beiträgerin gemeinsam ausführte hat.

* Einbruch in ein Vollwarengeschäft. An der vergangenen Nacht drangen unbekannte Diebe auf der Maßlassestraße mittels Nachschlüssels von der Straße aus in ein Vollwarengeschäft ein und erbeuteten etwa 10 Tausend verschiedene Baumwolle und Seidenstoff-Tamengen und 10 Tausend Herrensocken. Die Strümpfe tragen die Wörterbezeichnung „Mühberg Garnatur Strumpf“ mit Mädchensbildchen. Der Ankauf wird gewarnt. Behauptungen wolle man der Kriminalpolizei nach Zimmer 88 mitteilen.

* Vichtenberg b. Freiberg. Ein jugendlicher Räuber. Dieser Tage begehrte bei dem Gutsbesitzer Deltschlagel, der sich in seinem Gebüsch allein befand, ein Unbekannter mit einer Augenmaske Eintritt. Er lebte sofort den Fuß in die geöffnete Tür. In der einen Hand einen Revolver, an der anderen ein arbeitsloser Messer, forderte er Geld oder Leben. Da der Gutsbesitzer an der rechten Hand gelähmt ist, konnte er sich nicht auf Wehr lebend. Der Räuber drang in das Haus ein, verlangte von dem Besitzer, daß dieser ihm mit der Lampe auf seinem Raubzug durch das Haus begleite. Der Einbrücker durchsuchte dann alle Gehäuse im Erdgeschoss. Als er da kein Geld fand, stahl er dem Gutsbesitzer, nach dem oberen Stockwerk vorausgeschoben. Unter letzter Bedrohung mit dem Revolver isolierte der Räuber. Als die Durchsuchung von neuem begann, ließ der Gutsbesitzer die Lampe fallen und entfloß in der Dunkelheit, um Hilfe zu holen. Als die Eintrat, hatte der Räuber unerkannt das Weite gesucht. Mitte des Polizeihundes gelang es, den Täter in der Person des 18-jährigen Kleinnehmes Willi Walde Kampel festzustellen. Kampel blieb jedoch auf freiem Fuße und war am nächsten Tage verschwunden.

Wetterbericht aus Deutschland

vom 15. Februar 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens. Über die Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	S	H	G
	7 Uhr morgens	8 Uhr morgens					
Dresden	+ 3	+ 7	+ 3	W	3	4	3
Weimar	+ 2	+ 7	- 1	W	1	3	5
Kiel	+ 4	+ 7	+ 4	WSW	2	3	2
Stollberg	+ 2	+ 5	+ 2	NW	3	3	2
Coswig	+ 3	+ 5	+ 2	WSW	2	4	4
Unna	+ 0	+ 4	+ 0	W	3	8	6
Hof	- 3	- 1	- 4	WNW	4	6	10
Bremen	- 4	- 1	- 4	WNW	5	4	6
Hamburg	+ 2	+ 6	+ 1	WSW	2	2	2
Norden	+ 9	+ 9	+ 7	W	4	5	7
Stettin	+ 2	+ 2	+ 2	W	3	4	4
Danzig	- 4	+ 1	- 4	OSO	3	1	-
Berlin	+ 3	+ 7	+ 2	WNW	3	4	3
Breslau	+ 2	+ 3	+ 2	WNW	3	3	7
Frankfurt	+ 9	+ 11	+ 7	SW	1	5	2
München	+ 10	+ 9	+ 7	W	7	4	12

Erklärung der Wetterdaten: 0 milde, 1 heiter, 2 halbdurchdringt, 3 windig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunkel oder Nebel, 9 Sichtweite weniger als 1 Kilometer, 9 Sichtweite, Temperatur + Wärmetrage, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Depression 728 Millimeter nordwestlich von Schottland; hoher Druck über 778 Millimeter Südwesteruropa, mit über 780 Millimeter bis östlich der Elbe vorausgesetzt; hoher Druck über 780 Millimeter über Deutschland; Tiefdrucklinie unter 700 Millimeter Oder-Wiehengebiet; Tiefdrucklinie unter 700 Millimeter unter 700 Meter im Westen.

Wetterlage.

Am Grenzgebiete milder westlicher Luftmassen, die dem südwest-europäischen Hochdruckgebiete entstammen, und der niedriger temperierten Kontinentalkaltluft in Deutschland auch heute noch wechselseitige Witterung an; im Elbe-Oder-Gebiet hat es heute vormittags vorübergehend etwas aufgehellt, während Süd- und Südwestdeutschland sowie das Rheinland von einem Regengebiet überlagert werden. Im Westen ist es sehr mild (Niederrhein Wintertemperaturen 9 bis 11 Grad), während es im Elbe-Oder-Gebiet auf folge Ausstrahlung nur 1 bis 3 Grad betragen. Über dem aridsten Teile Europas ist der Luftdruck im Antlitz begriffen. Die noch vorhandenen Beeinträchtigungen werden dadurch abmildern an Intensität verlieren, und es ist im weiteren Verlaufe mit Ausbildung einer Hochdruckwetterlage zu rechnen.

Wetterlage.

Am Grenzgebiete milder westlicher Luftmassen, die dem südwest-europäischen Hochdruckgebiete entstammen, und der niedriger temperierten Kontinentalkaltluft in Deutschland auch heute noch wechselseitige Witterung an; im Elbe-Oder-Gebiet hat es heute vormittags vorübergehend etwas aufgehellt, während Süd- und Südwest-

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Rossmark	Moskau	Yamalo	Ural	Brandenburg	Merkur	Ver-	Auris	Dresden
+ 30	+ 28	+ 72	+ 123	+ 201	+ 142	+ 182	+ 195	+ 28

ANMERKUNGEN: Die Wettervorhersage gilt ständig vom Spätnachmittag des Ausgabedates bis zum Abend des folgenden Tages.

Rachdienst und anderweitige Verbreitung dieser Wetterberichte nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte möglich.

Lobis: Nullpunkt bedeutet schwacher Südostwind, 22 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel gut.

Waldsiedlung (Wunsiedel): - 1 Grab, bedeckt, schwacher Nordwestwind, 25 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel gut.

Altenberg: Nullpunkt, Schneefall, schwacher Nordwestwind, 30 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel mögig.

Altdorf-Bärenfeld: + 3 Grab, bedeckt, windstill, 10 cm. Schneetiefe, verhorcht, Els und Nadel mögig.

Schellerhan: - 1 Grab, Nebel, lebhafter Nordwestwind, 27 cm. Schneetiefe, 7 cm. Neuschnee, Els und Nadel gut.

Thereseburg: - 2 Grab, bedeckt, lebhafter Nordwestwind, 25 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel gut.

Hermisdorf-Achelsdorf: - 2 Grab, bedeckt, lebhafter Nordwestwind, 25 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel gut.

Moldau: - 3 Grab, bedeckt, schwacher Nordwestwind, 30 cm. Schneetiefe, gefroren, Els und Nadel gut.

Arnsdorf: - 1 Grab, wolig, schwacher Nordwestwind, 28 cm. Schneetiefe, gleichmäßige Schneedecke, Els und Nadel mögig.

Neubau (Schwarzenberg): + 1 Grab, Nebel, schwacher Nordwestwind, 18 cm. Schneetiefe, verhorcht, Els und Nadel gut.

Annenberg (Pöhlberg): - 1 Grab, Nebel, schwacher Nordwestwind, 10 cm. Schneetiefe, 8 bis 5 cm. Neuschnee, gleichmäßige Schneedecke, Els und Nadel mögig.

Überwiesenthal: Nullpunkt, Schneefall, schwacher Nordwestwind, 70 cm. Schneetiefe, 2 cm. Neuschnee, gleichmäßige Schneedecke, Els und Nadel sehr gut.

Görlitzberg: - 3 Grab, bedeckt, Schneefall, schwacher Nordwestwind, 130 bis 140 cm. Schneetiefe, 10 cm. Neuschnee, Puderwolke, Els und Nadel sehr gut.

Görlitzberg (Nitschberg): + 1 Grab, Nebel, schwache Nordwestwind, 60 cm. Schneetiefe, 8 bis 5 cm. Neuschnee, Puderwolke, Els und Nadel mögig.

Roman einer NACHT

Roman von Paul Rosenhau.

(S. Fortsetzung)

"Erhielt Herr Niedinger Besuch?"
"Ja. Den Besuch eines Herrn, der uns gleichfalls auffiel."

"Was tel Ihnen an ihm auf? Seine Kleidung? Sein Benehmen?"

"Nein, Herr Präsident! Weder seine Kleidung, noch sein Benehmen! Lediglich sein Blick! Er hatte einen Ausdruck im Auge, dem ich nur ein einziges Mal in meinem Leben bei einem anderen Menschen begegnet bin: bei dem Dichter Ernst Toller, den ich vor einiger Zeit bei einer Premiere im Theater sah."

"Ein unheimlicher Blick?"

"Nicht eigentlich. Eher der Blick eines Kanoniers."

"Konnten Sie erfahren, was dieser Besucher mit Herrn Niedinger zu besprechen hatte?"

"Man hat es versucht, Herr Niedinger! Sobald jemand in die Nähe kam, hörten die beiden auf zu sprechen."

"Haben Sie sich irgendeine Meinung gebildet, was der fremde Besucher wohl von Herrn Niedinger wollte?"

"Wir haben uns auch darüber den Kopf zerbrochen; das Interesse für den seltsamen Gast war nun einmal geweckt. Wir hatten den Eindruck, dass jener fremde Besucher von Herrn Niedinger etwas haben wollte. Einmal sehr Wertvolles. Vielleicht eine große Summe Geldes."

"Woraus schlossen Sie das?"

"Der Fremde bemühte sich auffällig um Niedinger; er behandelte ihn mit großer Auszeichnung, so wie man jemanden behandelt, den man in gute Stimmung versetzen will."

"Schien es, als ob das Geschäft — um irgendein Wort dafür zu prägen — zwischen Herrn Niedinger und jenem Fremden zustande gekommen sei?"

"Nein, Herr Präsident! Ich glaube, dass die Chancen des fremden Besuchers gut standen; da kam etwas Unerwartetes dazwischen."

"Fräulein Ermolliess?"

"Ja, Herr Präsident! Fräulein Maria Ermolliess."

"Erzählen Sie."

"Der Direktor lag ein wenig unruhig nach der Tür. Ich musste gestehen, Herr Vorstehende, dass ich über diesen Punkt nicht so ganz orientiert bin. Ich war auffällig an jenem Abend, als Fräulein Ermolliess einzog, nicht im Hotel."

"Wer kann uns darüber Auskunft geben?"

"Rufen Sie ihn herein, Gerichtsdienner! Und Sie können gehen, Herr Poulsen!"

Durch die sich öffnende Tür trat Herr Hansen ein; mit den kurzen, schnellen und geräuschlosen Schritten des Kellners.

"Rufen Sie uns Näheres über den Einzug des Fräulein Ermolliess ins Grand Hotel sagen?"

"Gewiss."

"Sie kannte den später ermordeten Herrn Niedinger nicht?"

"Nein."

"Woher wissen Sie das?"

Herr Niedinger stand auffällig in der Halle, als Fräulein Ermolliess ins Hotel kam. Ich stand neben der Rezeption. Fräulein Ermolliess ging an Herrn Niedinger vorüber, dem ich eben Briefe reichte. Die beiden kannten sich nicht; sie sahen aneinander vorüber, wie Leute, die sich fremd sind."

— "Dresdner Nachrichten" —

"Könnte das nicht vielleicht Verstellung gewesen sein?"
"Der Kellner sah dem Vorstehenden ins Gesicht. „Das wäre ich glaube es zwar nicht, Herr Präsident... aber unmöglich wäre es natürlich nicht."

"Oder, um eine zweite Version zu erwägen: vielleicht kannte Herr Niedinger das Fräulein Ermolliess nicht — wohl aber Fräulein Ermolliess den Herrn Niedinger? Vielleicht war sie in dieses Hotel gegangen, um in seiner Nähe zu sein?"

"Es wäre möglich."

"Welche Zimmernummer hatte Niedinger?"

"Nummer sieben."

"Und Fräulein Ermolliess?"

"Nummer vierundzwanzig."

"Neuherrte sie irgendwelche Wünsche betreffs ihres Zimmers?"

"Sie verlangte ein Zimmer im ersten Stock."

"Wir kommen jetzt zu der entscheidenden Wendung," sagte der Vorstehende. "Aus den Alten geht hervor, dass Herr Niedinger drei Tage, nachdem Fräulein Ermolliess ins Grand Hotel eingezogen war, ihre Bekanntschaft gemacht hat."

"Ja, Herr Präsident!"

"Wissen Sie vielleicht, wie die beiden bekannt geworden sind?"

"Ich selbst weiß es nicht. Aber ein Boy unseres Hotels hat es auffällig miterlebt."

"Er soll hereinkommen."

Der junge Page trat an die Schranke, zugleich schütteln und stolz über die Wichtigkeit seiner Mission, mit den wissenden Augen des Frühbreitens.

"Du sollst uns Auskunft geben über Herrn Niedinger und über Fräulein Ermolliess. Du warst doch dabei, als die beiden sich kennen lernten?"

Der Junge, durch das unerwartete Du ein bisschen geschränkt, schwärzte die Lippen. „Ja," sagte er kurz.

"Du mußt uns alles erzählen, was du davon weißt. Deine Aussage ist sehr wichtig."

Im Gefühl seiner wiedererlangten Würde rückte sich der Jüngling auf. „Ja, ich bin Vitzboy im Grand Hotel."

"So so. Und eines Tages kam vermutlich Herr Niedinger und stieg in den Fahrstuhl."

"Nein, Fräulein Ermolliess kam."

"Ohne Herrn Niedinger also?"

"Sie stieg ein. Wir wollten eben absfahren — aber vielmehr wir fuhren schon. Ich legte eben den Schalthebel herüber — da kam Herr Niedinger eilends aus der Halle. Der Fahrstuhl war schon in Bewegung; ich bedeutete Herrn Niedinger durch einen Wink, dass ich gleich zurückkommen würde; da sagte Fräulein Ermolliess: „Sie müssen halten. Der Herr soll nicht warten.“ So dirigierte ich den Fahrstuhl zurück, öffnete die Tür und ließ Herrn Niedinger eintreten."

"Nun bedankte er sich wohl?"

"Er hatte gesiehen, dass es Fräulein Ermolliess gewesen war, die sie so höflich benommen hatte. Er zog den Hut und sprach ein paar freundliche Worte zu der Dame."

Der Staatsanwalt machte ein Zeichen.

"Bitte, Herr Staatsanwalt!"

"In welcher Sprache unterhielten sich die beiden?"

"Auf Deutsch," gab der Junge Auskunft.

"Dann liegen die beiden," fragte der Vorstehende weiter,

"im ersten Stock aus?"

"Ja."

"Darf du sie weiter beobachten?"

"Gerügt. Ich stand in der geöffneten Tür und sah ihnen nach. Herr Niedinger geleitete Fräulein Ermolliess bis ans Zimmer vierundzwanzig. Dort wohnte sie nämlich."

"Ging sie gleich hinein?"

"Nein, Herr Präsident! Die beiden nutzten wohl eine sehr interessante Unterhaltung haben. Fräulein Ermolliess lächelte, einmal hörte ich sie auslachen; an ihrer Tür blieben sie stehen.

Ein paar Minuten später wurde von unten gellend: ich mußte ins Parterre fahren. Ungefähr eine halbe Stunde später sah ich Herrn Niedinger und Fräulein Ermolliess an-

sammen die Treppe herunterkommen und in den Treppenhaus gehen."

"Hast du sie später wieder gesehen?"

"Ja. Von diesem Augenblick an waren sie immer zu-

sammen. Zweimal hat Herr Niedinger ein Auto bestellt; sie sind zusammen ausgefahren. Einmal nach Skönsberg, dann noch ein zweites Mal: wohin weiß ich nicht."

"Fräulein Ermolliess," sagte der Vorstehende mit seiner dunklen Stimme, in deren Tiefe immer eine verdeckte Lüge zu klingen schien, „Fräulein Ermolliess: wäre es nicht an der Zeit, dass auch Sie uns ein paar Worte der Erklärung geben?"

Schweigen legte sich über den Saal; hundert Köpfe wandten sich der Angeklagten zu, die bleich, fast aufgelöst auf ihrer Bank saßen. Nur ihre glänzenden dunklen Augen verraten ihre innere Unruhe.

"Sie haben von der ersten Stunde an auf alle Anklagen geschwiegen. Glauben Sie im Ernst, dass Ihnen diese Taktik zum Vorteil gereichen wird?"

Die junge Räuberin blickte an dem Präsidenten vorbei ins Veile und schüttelte langsam den Kopf.

"Es ist möglich, dass manches zu Ihren Gunsten sprechen würde — wenn Sie dieses Schweigen brächen. Was soll also dieses merkwürdige Verhalten? Wollen Sie sich etwa interessieren machen? Eines Tages werden Sie bitter bereuen, dass Sie nicht zur rechten Zeit begriffen haben, um was es ging. Räumlich um Ihren Kopf, Fräulein Ermolliess! Gefallen Sie sich in der Rolle der beleidigten Königin, die es unter ihrer Würde hält, sich zu verteidigen! Das wäre eine Torheit, Fräulein Ermolliess! Sie sind die Stärkere in diesem Kampf."

Die Angeklagte machte eine Handbewegung.

"Sagen Sie, was Sie auf dem Herzen haben; jedes Wort von Ihnen wird ein williges und freundliches Gehör finden."

"Ich kann nur sagen," antwortete die junge Angeklagte, mit einem leicht russischen Akzent in ihrer Stimme, „dass es mir aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, eine Erklärung zu geben."

Dem Präsidenten schwoll die Röte an. „Ich verlange von Ihnen eine klare Antwort auf die Frage: Bekennen Sie sich schuldig oder nicht?"

Die Angeklagte erhob sich. Mit leiser Stimme sagte sie:

"Ich kann auf diese Frage keine Antwort geben, Herr Präsident!"

Gemurmel erhob sich; der Präsident zuckte resigniert die Achseln; aus den Augenwinkeln blickte er hinüber zum Staatsanwalt, der, immer mit seinem un durchdringlichen Lächeln, eine Notiz in seine Alten machte.

"Ich kann Sie natürlich nicht anwingen. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie die Folgen, die sich aus Ihrer Weigerung ergeben, auf sich nehmen müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Schlüpfger

und Binden,

vorsätzlich bewährt bei Unterleib-, Bruch- und Darmleiden Wanderniere, vor und nach der Entbindung nach Blasendarm- und Unterleibsoperationen usw., Preis: 8.50, 11.50, 14.—, 20.— bis zu feinsten Qualität in Selden-Knäufe-Gummi. Außerdem finden Sie alles, was Sie sich wünschen seit es für Sport, Tanz, Haushaltgebrauch oder für große Toilette. Ferner prima Qualität in seidener und kunstseidener Unterkleidung, vorsäßliche Schnitte, seidenlose Unterwäsche Beisana in Seide und Mako,

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10, im Hause Marien-Apotheke, neben Woll-Metzger vorher 32 Jahre Schreibergasse 2.

Für Bruchleidende

selbst schwerste, schiefe

und Walther-Kunde, Dresden, Pirnaische Str. 45.

— Alte feste Kundschafft. —

200 bis 300 Jeninner

Zuckerküben

hat abzugeben an Station

Steindorf Ritter-Weißbach.

Von Goba bei Gauzen.

Alle Arten

Musterkoffer

und Musterkästen

für alle Branchen

liefern billige

Rich. Händl

Kofferfabrik

Pillnitzer Straße 5

Glashütter Uhren

repariert als Spezialist, garantiert

Sekunden-Reglage

Alfred Hock

Brettle Str. 1

Gla. Uhr für Uhr

Stadt Leipzig-Höllenhäuser

Käufe

Im Zeichen

des Steinbocks!

Büdo

Luxus-Pflegeartikel

zu allen Zwecken

ausgestattet

mit dem Steinbock

als Logo

zu allen Zwecken

ausgestattet

mit dem Steinbock

als Logo

zu allen Zwecken

ausgestattet

mit dem Steinbock

als Logo

zu allen Zwecken

ausgestattet

mit dem Steinbock

als Logo

zu allen Zwecken

ausgestattet

mit dem Steinbock

als Logo

zu allen Zwecken

ausgestattet</

eine leichte Beladung. Am Anleihemarkt waren Anleiheablösungen I und II leicht erhöht. Im übrigen die Kurse gut gehalten. Im Kreisverkehr war die Tendenz freundlich. Es notierten höher Dresden Bank 2, Reichsbank 3, Darmstädter 3, Chromo 3, Nürnberg Glashaus 3, Bittauer Mech. 3, Opfertel 1,75, Papag 1,25, Wandteller 2,75, Nordwolle 3,5, Polyphon 3,5.

Chemnitzer Börse vom 15. Februar.

Im Einklang mit den auswärtigen Börsen war der heutige Verkehr auf einen etwas freundlicheren Ton gestimmt. Publizum und Spekulation nahmen in möglichem Umfang bis zu 5% höher gingen. Von Maschinenfabriken interessierten vor allen Dingen wieder die Aktien und Wertpapiere von Schubert & Salter und Arcadit, die auf Abschlußerwartungen um 2% bis 4% höher aus dem Markt genommen wurden. Bachmann & Wedewig, Tintenfabrik Alz und Viebemann wiesen ebenfalls bewertenswerte Kursobesserungen auf. Bankaktien wurden durchschnittlich bis zu 3% gestiegen. Das gleiche gilt für die sonstigen Industriewerte. Der Kreisverkehr tendierte ruhig.

Amtlich notierte Devisenkurse

	13. Februar 1928	14. Februar 1928
	Gros	Gros
Hollande	je 100 Fr.	168,62 168,96
Buenos Aires	je 1 Peso	1,790 1,791
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belg.	68,305 58,425
Norwegen	je 100 Kr.	111,48 111,70
Dänemark	je 100 Kr.	111,17 112,39
Schweden	je 100 Kr.	112,43 112,43
Helsingfors	je 100 Finn. Mk.	10,549 10,569
Italien	je 100 Lire	22,19 22,23
London	je 1 Pfd. Sterl.	20,419 20,459
New York	je 1 Dollar	4,189 4,190
Paris	je 100 Fr.	18,46 18,50
Schweiz	je 100 Fr.	80,56 80,72
Spanien	je 100 Pes.	71,23 71,37
Tokio	je 1 Yen	1,963 1,962
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,603 0,603
Wien	je 100 Sch.	58,87 59,09
Jugoslawien	je 100 Dinari	7,358 7,373
Budapest	je 100 Pengo	73,17 73,31
Bulgarien	je 100 Lewa	3,029 3,035
Portugal	je 100 Escudo	19,48 19,52
Danzig	je 100 Gulden	81,58 81,62
Konstantinopel	je 1 Pfd. türk.	2,123 2,123
Athen	je 100 Drachmen	5,544 5,566
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,180 4,188
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,276 4,284

Berlin, 14. Februar. Offizielle Kursausgabe: Ausgaben: Bausparz. 10,00 bis 10,10, Poste 10,25 bis 10,35, Stadt 80,875 bis 81,12, Rent 112,25 bis 112,75, Mowinckel 41,51 bis 41,60, Rosen 10,80 bis 10,85, Polen, große 45,75 bis 47,15, Lettland 80,82 bis 80,98, Litauen 1,80 bis 1,85.

Amsterdam, 13. Februar, 12 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,10*, New York 28,11, Paris 19,76, Belgien 12,40,50, Schweden 47,78, Italien 13,15,60, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

London, 14. Februar, 11,30 Uhr engl. Zeit, Teplitzneustadt. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Amsterdam, 13. Februar, 12 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,10*, New York 28,11, Paris 19,76, Belgien 12,40,50, Schweden 47,78, Italien 13,15,60, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

London, 14. Februar, 11,30 Uhr engl. Zeit, Teplitzneustadt. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Amsterdam, 13. Februar, 12 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,10*, New York 28,11, Paris 19,76, Belgien 12,40,50, Schweden 47,78, Italien 13,15,60, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Amsterdam, 13. Februar, 12 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,10*, New York 28,11, Paris 19,76, Belgien 12,40,50, Schweden 47,78, Italien 13,15,60, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest 10,30, Prag 10,75, Delingsborg 10,21, Buenos Aires 10,85.

Berlin, 14. Februar, 11,30 Uhr, Devisenkurse. Berlin 32,41, London 12,11*, Paris 12,12, Prag 10,75, Italien 12,11*, Madrid 12,27, Tokio 6,12, Göteborg 10,53, Stockholm 10,08, Wien 10,80, Budapest